

Viel Applaus für pointenreiche Heimatgedanken

Harsewinkel (gad). 170 Besucher haben am Samstagabend im ausverkauften Saal des Hotelrestaurant Poppenborg in Harsewinkel einen gelungenen Abend der feinen Künste erlebt. Unter dem Motto „Heimaturlaub – zurück in Ostwestfalen“ präsentierte der Kultur- und Bildungsverein (Kubi) mit Ingo und Daniela Borchers, Wiglaf Droste, Dagmar Schönleber und Sebastian Krämer bekannte regionale Kabarettisten, Satiriker und Querdenker.

Moderator Ingo Borchers begrüßte die gut gelaunten Besucher im „Epizentrum des ausgelassenen Frohsinns“. Seiner An-

sicht nach sei Berlin Hauptstadt, Wuppertal im Schwebestadium, Bielefeld ein Schicksal, Paderborn eine Geisteshaltung und Harsewinkel eine Lebenseinstellung. Er als Bielefelder Humorarbeiter befasste sich während seiner Tourneereisen quer durch Deutschland oftmals mit der Frage nach Heimat. Dabei sei stets „Lokal denken, Bier bestellen“ angesagt. Viel Beifall gab es auch für die temporeiche Vorstellung „Typisch deutsch“. Bereichert wurde die Moderation durch Daniela Borchers als Tante Hilde Brunswick. Sie stellte zur Freude der Zuhörer unter anderem fest,

dass Harsewinkel das Mailand von Ostwestfalen sei. Haute Couture dank der Modehäuser Kleine und Bessmann.

Um den Sprachgebrauch der Ostwestfalen ging es in den Gedichten von Wiglaf Droste (56), einem gebürtigen Herforder. „Der Ostwestfale sieht manchmal aus wie eine Kartoffel und er spricht auch immer so.“ Typisch Ostwestfalen sei auch, „dass die Menschen schon zum Frühstück Schlachteplatte essen“. Für ihn sei das Wort Heimat keine Landschaft, sondern eine Sprache, so Droste, der für seine vielen Beispiele reichlich Applaus bekam.

Um Frauen und Technik, Mut zum Fachvokabular, Randgruppen-Chansons („Weil es einer machen muss“) und reisende Rentner ging es bei dem pointenstarken Auftritt von Dagmar Schönleber. Zwischen der Erkenntnis, dass „Aida billiger ist als betreutes Wohnen“ und „Willi und Erna aus dem Osten der Republik es schöner finden, mit einem Kamel durch die Wüste zu tingeln, statt nach Stalingrad zu reisen“, gelang es der Musikerin auch, das Publikum zum Mitsingen des Refrains „Reisende Rentner, he, ho, let's go“ zu animieren. Zudem enttarnte sie Ganztagschulen als

„Terror-Camps“, in denen alles „wegdiagnostiziert“ werde.

Mit viel Applaus belohnt wurde auch der 1975 in Kalletal geborene Liedermacherhandwerker, poetische Intellektuelle und Komponist Sebastian Krämer (42) aus Berlin. Ob sein teils derber Gesang der „Unkorrekten Träume“ oder das selbstkomponierte Sich-selbst-Ansage-Lied „Schicki Wiki“: Krämer brillierte mit feiner Ironie, sich selbst am Klavier begleitend. Am Ende offenbarte er, dass das Schwierigste an einem Auftritt sei, sich „den ganzen Quatsch auszudenken und auch noch auswendig zu lernen“.



Wiglaf Droste bekam als Querdenker und Heimatliebender viel Beifall für seine Darbietung.



Daniela und Ingo Borchers begeisterten beim Abend der feinen Künste bei Poppenborg.



Dagmar Schönlebers Auftritt war pointenstark.